

Kieler Nachrichten

Mittwoch den 15 Februar 2012, Seite 8

Der Verfall geistiger Nahrung

Der Kieler Künstler Christof Klemmt zeigt neue Arbeiten im Kunstraum B

Von Sabine Tholund

Kiel. Ein schwacher Duft nach Zwiebeln und Zahnpasta weht durch die Räume des Kunstraum B. Verantwortlich für dieses ungewöhnliche olfaktorische Zusammenspiel ist Christof Klemmt. *trash flowers in my brain* heißt seine konzeptuell angelegte Schau, die er als „komplex, aber eigentlich ganz einfach“ beschreibt.

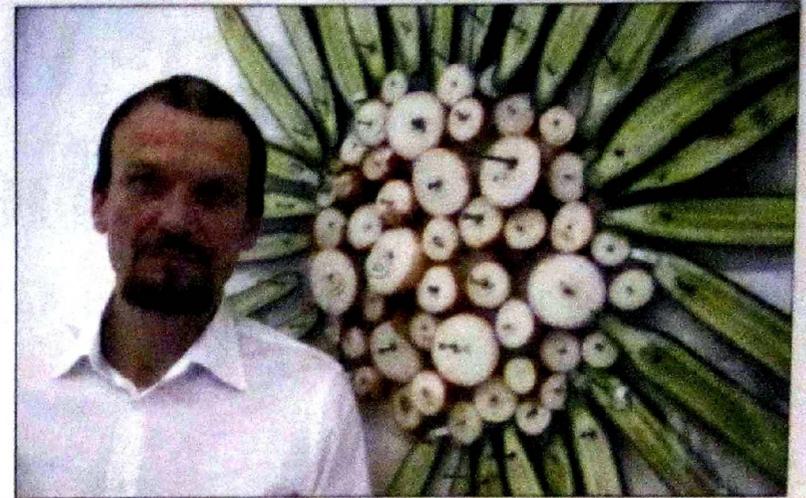
Aus aufgeschnittenen Zwiebeln und Gurken hat Klemmt eine großformatige Blume gebastelt, die mit deren Nägeln an der Wand befestigt ist – ein Hinweis dafür, wie brachial mit der Kunst als unserer geistigen Nahrung umgegangen wird. Bis zum Ende der Ausstellung

wird sich die Blume verändern, da ihre Bestandteile vertrocknen und verfaulen. „Das Wesen der Zeit ist der Kerngedanke der Schau“, erklärt der Kieler Künstler, der 2003 den Kunstraum B ins Leben rief und die Galerie an wechselnden Orten bis 2010 gemeinsam mit Joachim Rohfleisch leitete.

Assoziative Prosaschnipsel zur Vergänglichkeit hat er mit Zahnpasta an die Fenster der Galerie geschrieben – „und passiert die Zeit“ liest man etwa in einem Raum, der mit zwei großformatigen Gemälden komplett ausgefüllt ist. Auf den ersten Blick monochrom, offenbaren die pastos in Schichten aufgebauten Bilder bei näherem Hinsehen spannende Strukturen. Risse

geben helle Untergründe frei, dunkle Zusammenballungen wechseln mit lichten Inseln. So könnte der Blick ins Universum aussehen – ein Thema, das Christof Klemmt seit Jahren fasziniert. „Ich bilde etwas ab, was aus dem Nichts heraus entsteht. In einem lichtlosen Zustand bricht irgendwann die Zeit und damit das Licht ein.“

Als eine Art Fortsetzung dieser Grundidee versteht er Arbeiten, die in ihrer expressiven Wildheit so ganz anders aussehen als die zeitgleich entstandenen kontemplativen Himmelslandschaften. Gestisch und bunt sind diese aufregenden, durch markante Linien grafisch akzentuierten Reliefbilder, die in Farbe und Material schier zu



Bastelte aus aufgeschnittenen Zwiebeln und Gurken eine großformatige Blume: Christof Klemmt. Foto Ehrhardt

ersaufen scheinen. Farben und Formen explodieren und geben Konturen frei, die anschemenhafte Gesichter und Figuren erinnern. Eingebettet sind diese orgiastischen Farberuptionen in düster strukturierte malerische Rahmungen, die an die monochromen Arbeiten an-

knüpfen. Für Klemmt ist dieses Nebeneinander der Bildsprachen nur konsequent: „Aus dem Nichts heraus entsteht Leben.“

■ Ringstraße 68. Eröffnung heute, 19 Uhr. Bis 14. März. Di-Sa 16-19 Uhr oder nach tel. Vereinbarung (0431-5911851)